

**DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE**

# SWR JUNGE OPERNSTARS

**VALENTIN URYUPIN**

Dirigent

**CATERINA MARCHESINI**  
Sopran

**DUMITRU MITU**  
Tenor

**EVA ZALENGA**  
Sopran

**SAKHIWE MKOSANA**  
Bariton

**ALMA NEUHAUS**  
Mezzosopran

**PETE THANAPAT**  
Bassbariton

„Sonntags um 5“

22. Januar 2023 | 17 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

**SR<sup>®</sup> SWR**»

2022 / 23

## DER SWR JUNGE OPERNSTARS WETTBEWERB

Seit 2004 hat SWR Fernsehen jedes Jahr drei junge Sängerinnen und drei junge Sänger zum Konzert für den **Emmerich Smola Förderpreis** eingeladen. Damals wurde der Preis noch unter Mitwirkung seines Namenspatrons ins Leben gerufen, um junge Operntalente zu fördern. Die Nagelprobe dafür ist die Zustimmung des Publikums, denn „... nur das Publikum kann die Wirkung und das Charisma richtig beurteilen!“, sagte Emmerich Smola (1922–2011) dazu in einem Interview.

In 19 Jahren haben wir über 100 junge Sängerinnen und Sänger der Extraklasse präsentiert! Jedes Jahr sorgen sechs Ausnahmetalente für Spannung und Operngesang auf höchstem Niveau. Die bereits mit internationalen Preisen ausgezeichneten Gesangssolisten sind im Engagement an großen Opernhäusern und konzertieren in vielen Ländern dieser Welt: Junge Opernstars auf dem Weg nach oben. SWR Fernsehen begleitet die ambitionierten jungen Leute und dreht eine Reportage über das Ereignis: Das erste Zusammentreffen im Hotel und bei den Proben mit dem Dirigenten Valentin Uryupin und der Deutschen Radio Philharmonie in Kaiserslautern, das Lampenfieber hinter der Bühne, der Wettbewerb und die Preisverleihung in Landau gestern Abend und schließlich heute das Preisträgerkonzert!

Pandemiebedingt musste der Wettbewerb 2021 ausfallen. 2022 konnte er unter veränderten Bedingungen mit Klavierbegleitung hier in der Fruchthalle Kaiserslautern stattfinden. Es wurde auch ein anderer Preis vergeben: der Emmerich Smola Medienpreis, der im Unterschied zum Emmerich Smola *Förderpreis* ausschließlich mit einer medialen Förderung durch den SWR verbunden war: Die aus der Publikumsabstimmung hervorgegangene einzige Preisträgerin Valerie Eickhoff, Mezzosopran, wird seitdem mit Konzerten, einer Studioproduktion, in Radio- und Fernsehsendungen sowie im Online-Programm auf ihrem Karriereweg begleitet und drei Jahre lang als SWR2 New Talent gefördert. In diesem Jahr fand der Wettbewerb wieder in der Jugendstil-Festhalle in Landau statt.

Zusätzlich stimmt das Orchester selbst über einen weiteren Preis ab: Den **Emmerich Smola Orchesterpreis der Deutschen Radio Philharmonie 2023**. Der/die Preisträger/in wird zu einem Konzert mit der Deutschen Radio Philharmonie eingeladen.

Emmerich Smola war mit dem SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern (welches zusammen mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken zur Deutschen Radio Philharmonie wurde) verbunden wie kein anderer Dirigent. Er prägte die Entwicklung des Orchesters seit den ersten Anfängen über vier Jahrzehnte hinweg und spielte über 15.000 Aufnahmen mit diesem ein.

**WOLFGANG AMADEUS MOZART**

(1756–1791)

Ouvertüre zu „Le nozze di Figaro“

**GIUSEPPE VERDI**

(1813–1901)

„O cielo! Dove son'io? – Ah! Dagli scanni eterei“,  
Szene und Arie der Mina aus „Aroldo“

**Caterina Marchesini** Sopran

**VINCENZO BELLINI**

(1801–1835)

„Vi ravviso, o luoghi ameni“, Arie des Rodolfo aus „La Sonnambula“

**Pete Thanapat** Bassbariton

**JOHANN STRAUSS**

(1825–1899)

„Spiel ich die Unschuld vom Lande“,  
Couplet der Adele aus „Die Fledermaus“

**Eva Zalenga** Sopran

**GIOACCHINO ROSSINI**

(1792–1868)

„Largo al factotum“, Kavatine des Figaro aus „Il barbiere di Siviglia“

**Sakhiwe Mkosana** Bariton

**GEORG FRIEDRICH HÄNDEL**

(1685–1759)

„Svegliatevi nel core“, Arie des Sesto aus „Guilio Cesare in Egitto“

**Alma Neuhaus** Mezzosopran

## **PETER TSCHAIKOWSKY**

(1840–1893)

„Kuda, kuda, kuda vi udalilis“, Arie des Lenski aus „Eugen Onegin“

**Dumitru Mitu** Tenor

## **PAUSE**

## **GIUSEPPE VERDI**

Ouvertüre zu „Nabucco“

## **RICHARD WAGNER**

(1813–1883)

„Wie Todesahnung – O du mein holder Abendstern“,  
Szene und Lied des Wolfram aus „Tannhäuser“

**Sakhiwe Mkosana** Bariton

## **WOLFGANG AMADEUS MOZART**

„Eh Susanna non vien, ... Dove sono i bei momenti ...“,  
Arie der Gräfin aus „Die Hochzeit des Figaro“

**Caterina Marchesini** Sopran

## **GIACOMO PUCCINI**

(1858–1924)

„E lucevan le stelle“, Arie des Mario Cavaradossi aus „Tosca“

**Dumitru Mitu** Tenor

## **JACQUES OFFENBACH**

(1819–1880)

„Vois sous l'archet fremissant ...“,  
Romanze des Nicklausse (La Muse) aus „Les contes d'Hoffmann“

**Alma Neuhaus** Mezzosopran

## **GIOACCHINO ROSSINI**

„La calunnia e un venticello“, Arie des Don Basilio aus „Il barbiere di Siviglia“

**Pete Thanapat** Bassbariton

## **GIOACCHINO ROSSINI**

„Non si da follia“, Kavatine der Fiorilla aus „Il turco in Italia“

**Eva Zalenga** Sopran

## **WOLFGANG AMADEUS MOZART**

„Ah, dov'è il perfido“, Schluss-Sextett aus „Don Giovanni“

**Caterina Marchesini** Sopran

**Eva Zalenga** Sopran

**Alma Neuhaus** Mezzosopran

**Dumitru Mitu** Tenor

**Sakhiwe Mkosana** Bariton

**Pete Thanapat** Bassbariton

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Valentin Uryupin** Dirigent

**Markus Brock** Moderation

### **Stream**

Das Streaming des Konzerts vom Vorabend in Landau ist als „Video on demand“ abrufbar auf [www.SWRclassic.de](http://www.SWRclassic.de) und auf [www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de)

### **Sendetermine im SWR Fernsehen**

Sonntag, 26. Februar 2023, 8.15 Uhr. SWR Junge Opernstars 2023 – Das Konzert. Highlights aus dem Galakonzert in der Jugendstil-Festhalle Landau

Sonntag, 26. Februar 2023, 9 Uhr. SWR Junge Opernstars 2023 – Die Reportage. Film von Juliane Sauter

### **Sendetermin im Radio**

Sonntag, 12. Februar 2023, 20.03–23.00 Uhr: SWR2 Oper. Das Wettbewerbskonzert in Landau in voller Länge

Die literarische Vorlage von Pierre Auguste Caron de Beaumarchais zu **WOLFGANG AMADEUS MOZARTS** meisterhafter Oper „**Le nozze di Figaro**“ lautet „Der tolle Tag“. Auch wenn Mozart und sein Librettist Da Ponte auf diesen Untertitel verzichten, in der Ouvertüre ist er auskomponiert. Dieses Hochgeschwindigkeitsstück meint Tollheit im doppelten Sinne des Verrückten und des Sensationellen. Es kommt aber auch daher wie ein Sturmwind, der schon jene Revolution erahnen lässt, die mit den in der Oper kritisierten feudalen Verhältnissen gründlich aufräumt, indem sie hinwegfegt, was weggefegt gehört.

**GIUSEPPE VERDI** hat viele bekannte und auch heute erfolgreiche Opern geschrieben. „**Aroldo**“ gehört nicht dazu. Die Sache ist vertrackt. Denn ursprünglich war „Aroldo“ die Oper „Stiffelio“ aus dem Jahr 1850. Darin ging es um das Ehedrama eines protestantischen österreichischen Geistlichen. Man hielt das Drama für frivol, wollte die christliche Botschaft nicht erkennen. Und so schrieb Verdi das Stück sieben Jahre später komplett um. Aus dem Pfarrer wurde ein sächsischer Ritter und zeitlich entschärfte man das Ganze von der Gegenwart ins Mittelalter. Zwischen „Stiffelio“ und „Aroldo“ liegen aber Verdis große Erfolge mit „Rigoletto“, „La Traviata“ und „Der Troubadour“. Und so steigert Verdi für den „Aroldo“ die stimmlichen Herausforderungen für die weibliche Hauptpartie Mina, der Gattin Aroldos, noch einmal gewaltig.

**VINCENZO BELLINI'S** Melodrama „**La Sonnambula**“, das 1831 in Mailand seine Uraufführung erlebte, wurde rasch auf allen wichtigen Bühnen Europas heimisch. Bellini schuf eine in Italien gänzlich neuartige Musiksprache, die die Koloraturen des Belcantos mit volkstümlicher Melodik und Textgerechtigkeit versöhnte. Romantische Empfindsamkeit und elegische Stimmungen kennzeichnen auch die Vertonung der idyllischen Schweizer Dorfgeschichte von der schlafwandelnden Waise Amina, die vor ihrer Hochzeit mit dem reichen Bauern Elvino steht, aber durch ihre nächtlichen Ausflüge in den Verdacht der Untreue gerät. Denn schlafwandelnd gerät sie in das Zimmer des nach Jahren in seine Heimat zurückgekehrten Grafen Rodolfo. Der ist eigentlich nur ein sentimentaler Kerl und singt in seiner Arie über die schönen Erinnerungen. Aber weil er auch nett ist, schmeichelt er Amina.

**JOHANN STRAUSS' „Fledermaus“** ist das unverwüstliche Beispiel eines Musiktheaters aus dem goldenen Zeitalter der Operette. Dahinter steckt natürlich das französische Vorbild der Operette à la Offenbach. Und wie beim Franzosen, geht es beim Österreicher natürlich auch ganz schon frivol zur Sache. Ziel ist die Entlarvung der „ehrenwerten Gesellschaft“, die so ehrenwert eben gar nicht ist. Seitensprünge gehören dabei zur Tagesordnung. Dazu wird auch das Kammermädchen Adele in einer Verkleidungssorgie beim Grafen Orlovsky animiert. Und so stellt sich eben heraus, dass Adele es

faustdick hinter den Ohren hat und im dritten Akt eingestehen muss, dass sie die Unschuld vom Lande nur vorspielt.

In nur 13 Tagen hatte **GIOACCHINO ROSSINI** seine berühmteste Oper, „**Il Barbiere di Siviglia**“, vollendet! Allerdings hatte er manches, wie etwa die Ouvertüre, aus bereits geschriebenen Werken wiederverwertet. Die Uraufführung der Oper am 20. Februar 1816 in Rom wurde zum Skandal, hatte es doch der junge Komponist mit seinem Stück gewagt, gegen den bis dahin einzig wahren und großen „Barbier von Sevilla“ von Giovanni Paisiello anzutreten. Das Stammpublikum und besonders natürlich die Anhänger Paisiellos waren erbost. Doch Rossinis Barbier setzte sich durch. Mit seinem rasanten Auftrittlied „Largo al factotum“ – „Ich bin das Faktotum der schönen Welt“ – setzt sich der Barbier recht prahlerisch in Szene. Überall müsse er zur Stelle sein und in Liebesdingen vermitteln.

**GEORG FRIEDRICH HÄNDELS** Oper „**Giulio Cesare in egitto**“ ist eine ziemlich politische Geschichte. Dabei geht es eigentlich nur am Rande um den legendären Feldzug Julius Caesars nach Ägypten, wo er seine Gattin Kleopatra kennenlernt. Denn die Initiative geht nicht vom römischen Feldherrn aus. Erobert wird er nämlich von Kleopatra, die ganz gezielt alle weiblichen Fähigkeiten der erotischen Verführung ausspielt, um auf den römischen Thron zu kommen und um ihren Bruder Tolomeo (Ptolemäus) auszuschalten. Machtergreifung aus feministischer Perspektive. Dabei schreckt sie wirklich vor keinem Mittel zurück und tut sich auch noch mit Cornelia, der Gattin von Caesars früherem gefallenem Gegner Pompeo und ihrem Sohn Sesto zusammen. Der ist noch jung und wird gern von einem Sopran als Hosenrolle verkörpert. Übrigens: Heute heißt so eine Geschichte „House of Cards“. Woran man sieht, wie aktuell die „alte Tante Oper“ noch immer ist.

Eine völlig neue Art der Oper erfand sich **PETER TSCHAIKOWSKY** mit seiner 1879 uraufgeführten Oper „**Eugen Onegin**“, der der gleichnamige, bis heute als unübersetzbar geltende Versroman Alexander Puschkins zugrunde liegt. Nach eigenem Bekenntnis wusste Tschaikowsky weder mit Göttern – eine Anspielung auf Wagners „Ring des Nibelungen“ –, noch mit ägyptischen Prinzessinnen – eine Anspielung auf Verdis „Aida“ – etwas anzufangen. Er brauchte Menschen aus Fleisch und Blut auf der Opernbühne, Figuren, die nicht anders waren als er und seine Zeitgenossen. Und wie Puschkins Versroman handelt auch seine Oper von nichts anderem als den Ausschweifungen des russischen Bürgertums des 19. Jahrhunderts. Aus Langeweile provoziert der Lebemann Onegin die Eifersucht seines Freundes und Gutsnachbarn Lenski, der ihn zum Duell fordert. Der ahnt den Tod und blickt wehmütig auf die zurückliegenden Freuden seines verflissenen Lebens zurück. Onegin schießt ihn tot und sich damit in seinen Untergang.

Mit 27 war **GIUSEPPE VERDI** am Ende. In kurzer Folge waren seine zwei Kinder kurz nach ihrer Geburt und wenig später auch seine Ehefrau verstorben. Hinzukamen chronische Erfolglosigkeit und Geldnöte. Genug, um ihn zur Aufgabe seines Berufes zu bewegen. Erst das biblische Libretto zu „**Nabucco**“ – eine Geschichte über Freiheit, Identität, Größenwahn und Glauben – brachte ihn wieder zum Komponieren. Zäh ging es voran: „einen Tag ein Vers, am anderen Tag einen anderen Vers, einmal eine Note, ein andermal eine Phrase“. Dennoch wurde Nabucco einer seiner größten Hits, allen voran „Va, pensiero“, der Gefangenenchor, dessen Melodie man damals an jeder Straßenecke pfiff.

**RICHARD WAGNER** brachte 1845 die erste Fassung seiner Oper „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg**“ heraus. Der Minnesänger Tannhäuser hatte sich während des Sängerkriegs auf der Wartburg zur sinnlichen Liebe bekannt und in seiner Begeisterung verraten, dass er sich bei der Göttin Venus, im Venusberg, aufgehalten hat. Ein aggressiver Tumult bricht aus. Elisabeth, die Tochter des Landgrafen, wirft sich zwischen Tannhäuser und die Rittersänger und bittet um Gnade für ihn. Dieser gelobt, beim Papst um Vergebung zu bitten. Elisabeth wartet nun auf dessen Rückkehr aus Rom. Als die ersten Pilger eintreffen, ist der Gesuchte nicht unter ihnen. Elisabeth verlässt die Bühne und lässt den Sänger Wolfram allein zurück. Er ahnt ihr Schicksal: Es ist ein Weg in den Tod. Seine Anbetung des „holden Abendsterns“ ist ein Requiem und paradoxerweise auch das Ansingen der Venus – denn dieser hell leuchtende Planet ist der Abendstern und als heidnische Göttin der Verführungsgrund Tannhäusers zu sündhaft heidnischer Sinneslust.

**WOLFGANG AMADEUS MOZARTS** 1786 in Wien uraufgeführte Comedia per musica „**Le nozze di Figaro**“ liegt die Fortsetzung von Beaumarchais' Theaterstück „Il Barbiere di Siviglia“ zugrunde, den Rossini nach Mozart vertonen sollte. Ein revolutionärer Stoff, der die Unmoral des Adels thematisierte, wurde von Mozart und seinem Librettisten Da Ponte auf die Bühne gebracht! In einem Moment der Melancholie trauert die Gräfin den glücklicheren Ehezeiten mit dem Grafen hinterher: „**E Susanna non vien ... Dove sono i bei momenti**“. Inzwischen läuft der Graf längst anderen Frauen hinterher – schändlicherweise will er sogar von dem alten „ius primae noctis“ Gebrauch machen, dem Recht der ersten Nacht mit einer ihm untergebenen Frau. Im vorliegenden Fall ist es ausgerechnet die Kammerdienerin seiner Frau, Susanna, die wiederum Figaro, den früheren Barbier und nun Kammerdiener des Grafen, heiraten möchte und wird.

Absichtlich sind ihm Hits nicht unterlaufen. Die **GIACOMO PUCCINI** Opern entrissenen Arien und Stücke sind als solche nicht gedacht. So ist auch Mario Cavaradossis Arie „**E lucevan le stelle**“ aus dem dritten Akt der Oper „Tosca“ eigentlich keine. Der zum Tode verurteilte Cavaradossi schreibt nämlich hier seinen Abschiedsbrief an seine geliebte Tosca und erinnert sich an ihre erste gemeinsame Begegnung. Es geht nicht um eine Reflexion, sondern um ein exaktes Schreibprotokoll: die allmähliche Verfertigung musikalischer Gedanken beim Schreiben.

Wie Puccini hinterlässt auch **JACQUES OFFENBACH** seine letzte Oper „**Les contes d'Hoffmann**“ bei seinem Tod unvollendet. Bis heute ist die Oper ein „Work in Progress“ geblieben, bei dem immer wieder Teile in Archiven auftauchen. Drei Liebesgeschichten erzählt der Dichter Hoffmann in dieser Oper: der Automat Olympia, die schwindsüchtige Antonia und die frivole Giulietta. Was der arme Hoffmann aber fast gar nicht erkennt: seine wahre Liebe und die einzige Frau, die ihn nun wirklich liebt, ist die Muse. Die hat ihn nun reichlich geküsst, denn sonst hätten wir nicht alle jene fantastisch-bizarren Geschichten, aus denen Offenbach sein Meisterwerk zusammensetzen wollte. In der Oper hat sich die Muse, bevor sie sich zum Schluss zu erkennen gibt, als Hoffmanns Gefährte Nicklausse verkleidet.

Über **GIOACCHINO ROSSINI** populärste Oper „**Il barbiere di Siviglia**“ müssen keine weiteren Worte verloren werden. Vielleicht noch dies: In der Oper ist die Tradition der Commedia dell'arte noch sehr präsent – aber ohne jeden improvisatorischen Anteil. Die Überzeichnung aber dieser italienischen Theaterform ist auch hier Programm. Don Basilio ist eine solche Figur. Um das Mündel von Bartolo zu verführen, verkleidet sich Graf Almaviva auf Anraten Figaros als Soldat und Musiklehrer. Zur komischen Szene kommt es, als Don Basilio, der echte Musiklehrer Rosinas auftaucht und sich als durch und durch käuflich und bestechlich erweist. Verlogen wie er ist, informiert er Bartolo über die Nachstellungen des Grafen und bietet mit seiner Arie an, Almaviva in der Stadt zu verleumden und unmöglich zu machen. Doch Bartolo dauert das alles zu lange. Die Arie ist aber kurzweilig.

„**Il turco in Italia**“ hört sich nach einer Migrationsoper **GIOACCHINO ROSSINI** an. Ist es natürlich nicht, weil er das Problem ja gar nicht kennen konnte. Der Türke ist einfach ein attraktiver Exot. Denn eigentlich geht es um die Nöte des Dichters Prosdocimo, der auf der Suche nach einem Komödienstoff ist. Dazu beobachtet er seine Umgebung und stößt auf die kapriziöse Donna Fiorilla, die ihren Ehemann betrugt. Der Dichter greift zynisch und intrigant ins Geschehen ein und unterstützt auch den auf Urlaubsreise befindlichen Selim, der sich ebenfalls in Fiorilla verknagelt hat. Und so wohnen wir der Entstehung einer Oper auf der Oper bei.

**GIACOMO PUCCINI** war ein Meister der Oper. Anderes sind Gelegenheitswerke. Zu ihnen zählen auch fünf Werke für die Besetzung mit einem Streichquartett. Das letzte aus dem Jahr 1890 ist sein bekanntestes Kammermusikstück und trägt den poetischen Blumentitel „**Crisantemi**“. Die Melodie hat Puccini aber selbst für so gut befunden, dass er sie umstandslos in seiner drei Jahre später entstandenen Oper „Manon Lescaut“ verarbeitete.

Das Drama scheint mit dem Höllensturz des rücksichtslosen Frauenhelden und Lebemanns schon zu Ende zu sein, doch in **WOLFGANG AMADEUS MOZARTS** und Lorenzo Da Pontes „Il dissoluto punito ossia Don Giovanni“ („Der bestrafte Wüstling oder Don Giovanni“) gibt es nach dem Höllensturz des tapferen, aber unrühmlichen Helden noch eine „Scena ultima“, das moralisch resümierende Schlussextekt des *Dramma giocoso*. In früheren Jahren einer romantisierenden Auffassung des Werkes wurde diese Szene, die in Landau den krönenden Abschluss des Wettbewerbs bildet, meistens weggelassen. Die übrig gebliebenen Personen machen sich ihre Gedanken um den trotzigen Sünder und fragen: „**Ah, dov’è il perfido?**“ („Wo ist der Bösewicht?“). Im Einklang mit der Moral resümieren sie: „So endet, wer Böses tut. Und stets gleicht der Tod der Übeltäter ihrem Leben.“

## DAS NÄCHSTE DRP-KONZERT IN KAISERSLAUTERN

Freitag, 10. Februar 2023 | 20 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

### 2. SINFONIEKONZERT KAISERSLAUTERN

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Pietari Inkinen** Dirigent

**Anna Vinnitskaya** Klavier

**Sergej Rachmaninow**

Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

**Peter Tschaikowsky**

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64



In Sergej Rachmaninows Musik fühlt sich die russische Klaviervirtuosin Anna Vinnitskaya emotional ganz zu Hause. Das höchst erfolgreiche 2. Klavierkonzert entstand, nachdem der Komponist mittels Hypnose eine lange Schreibblockade überwunden hatte.

Mit seelischen Problemen hatte auch Peter Tschaikowsky zu kämpfen. Seine Fünfte ist Ausdruck zutiefst tragischer Lebenserfahrung.

## CATERINA MARCHESINI | Sopran

Caterina Marchesini wurde 1998 in Vicenza geboren und lernte zunächst Klavier und Violine. Schon in jungen Jahren stand sie auf der Bühne und sang im Kinderchor. Ihr Studium am venezianischen Konservatorium Benedetto Marcello bei Stefano Gibellato schloss sie 2021 mit Auszeichnung ab. Ferner studierte sie bei Teresa Perdoncin, Vittorio Terranova sowie Mara Zampieri und belegte Meisterklassen bei Renata Scotto, Leone Magiera, Ines Salazar, Bruno De Simone und Pia-Marie Nilsson. Zur Zeit schließt sie außerdem ein Jura-Studium mit Schwerpunkt Strafrecht ab.



2019 erhielt sie den „Premio Parma Lirica“ und eine Auszeichnung als jüngste italienische Finalistin bei den Giovani Talenti per la Lirica – Premio Ettore Campogalliani in Mantova sowie den Preis Giovani Talenti beim Concorso Giulio Neri. 2021 nahm sie an der Puccini Academy in Torre del Lago teil, wo sie unter der Anleitung von Clarry Bartha und Massimo Iannone in Puccinis „Manon Lescaut“ auftrat. 2022 sang sie in Beethovens 9. Sinfonie in Rovereto und Vicenza und debütierte als Gianetta in Donizettis „L'elisir d'amore“ in Muscat, Treviso und Cortina. Im September sang sie im Abschlusskonzert des internationalen Gesangswettbewerbes DEBUT 2022 in Weikersheim.

## EVA ZALENGA | Sopran

Geboren 1994 in Biberach erhielt sie frühsten Gesangsunterricht und war im Alter von 14 Jahren Preisträgerin bei „Jugend musiziert“. Sie studierte in Dresden und Leipzig und erhielt Impulse von Vesselina Kasarova, Rudolf Piernay, Christine Schäfer, Olaf Bär und Hedwig Fassbender. Sie ist Stipendiatin der Lotte Lehmann Akademie und wurde mit dem Deutschlandstipendium ausgezeichnet. Sie war Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Gesang 2020 und Gewinnerin des Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Ihre große Leidenschaft gilt auch dem Liedgesang, den



sie mit der Pianistin Doriana Tchakarova intensiv pflegt. Auf der Konzertbühne stand sie im Kulturpalast Dresden sowie im Königsberger Dom in Kaliningrad.

In der Spielzeit 2019/20 gehörte sie zum Ensemble des Theaters St. Gallen und war an der Oper Leipzig, der Staatsoperette Dresden sowie dem Theater Nordhausen verpflichtet. 2021 debütierte sie am Staatstheater Hannover. Derzeit ist sie Ensemblemitglied am Theater Regensburg, wo sie als Susanna, Adele und Sophie zu hören ist. In der aktuellen Spielzeit gibt sie das Fräulein Bürstner („Der Prozess“) sowie die Blaue Fee („Pinocchio Abenteuer“). Nach ihrem Debüt an der Deutschen Oper Berlin steht als nächstes die Royal Danish Opera in Kopenhagen auf ihrer Agenda.

## **ALMA NEUHAUS** | Mezzosopran

Alma Neuhaus wurde 1996 in Minneapolis, Minnesota geboren. Im Alter von fünf Jahren bekam sie ersten Klavierunterricht, wenig später entdeckte sie ihre Liebe zum Gesang. Ihren Bachelor of Music erhielt sie am St. Olaf College in der Nähe ihrer Heimatstadt, wo sie bei Anna Mooy studierte. Den Master of Music erwarb sie an der New Yorker Juilliard School bei Cynthia Hoffmann. 2021 gab sie ihr Rollendebüt als Arcane in Händels „Teseo“ mit der Juilliard Opera. Ihre Liebe zum Barock stellte sie als Fillide in „Aminta e Fillide“ mit Les Arts Florissants und Bachs „Magnificat in D“ unter Beweis.



Alma Neuhaus ist Trägerin des Novick Career Advancement Grant, wurde beim Gerda-Lissner-Liederwettbewerb 2021 mit dem Liederkranz Foundation Prize ausgezeichnet und war Finalistin bei „Neue Stimmen“ 2022 in Gütersloh.

2020/21 war sie Vocal Fellow der Music Academy of the West und wirkte in einer Videoproduktion von „Hänsel und Gretel“ mit. Sie war Teilnehmerin beim Young Singers Project 2022 der Salzburger Festspiele, in deren Rahmen sie in „Suor Angelica“ und „Parsifal“ auftrat. 2022 bis 2024 ist sie Mitglied des Opernstudios der Wiener Staatsoper, wo sie Tisbe in „La Cenerentola“ und Kate Pinkerton in „Madama Butterfly“ verkörpern wird.

## DUMITRU MITU | Tenor

Dumitru Mitu wurde 1992 in Cricovia geboren, einer Kleinstadt bei Chişinău, der Hauptstadt der Republik Moldau. Als Jugendlicher nahm er Gesangsunterricht an der Musikschule Valeriu Poleacov in Chişinău. 2016 machte er den Bachelor of Music an der Akademie für Musik, Theater und bildende Kunst in Chişinău. Anschließend setzte er sein Studium fort bis zum Master of Arts, den er 2018 erhielt. Er belegte Meisterkurse bei Dmitry Vdovin und erhielt wichtige Impulse von Semyon Skigin, Lyubov Orfenova, Giulio Zappa und Alessandro Amoretti.



In der Spielzeit 2016/17 nahm er am Young Artists Opera Program des Bolschoi-Theater in Moskau teil. Seit 2017 ist Dumitru Ensemblemitglied am National Opera and Ballet Theatre in der moldawischen Hauptstadt. Dort verkörperte er den Lenski in „Eugen Onegin“ und den Grafen Vodemont in „Iolanta“ von Peter Tschaikowsky. Sein Repertoire umfasst außerdem den Alfredo in Verdis „La traviata“ und den Eisenstein in „Die Fledermaus“ von Johann Strauss. 2022 sang er in der Neujahrgala des Opernhauses in Chişinău und erhielt den 3. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb „Neue Stimmen“ in Gütersloh. Beim moldawischen Gesangswettbewerb Alexei Starcea wurde er mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

## SAKHIWE MKOSANA | Bariton

Sakhiwe Mkosana wuchs im südafrikanischen Queenstown auf, wo er 1994 geboren wurde. Seine musikalische Ausbildung begann auf der High School. Anschließend studierte er an der University of Fort Hare, wo er als Schüler von Gwyneth Lloyd seinen Bachelor absolvierte. Ab 2019 sang er im Chor der Oper Kapstadt. Mit „The Passion of Christ“ tourte der Chor durch die Niederlande. Weitere Produktionen als Chorsänger waren „Orphee et Euridice“ von Gluck, „Porgy and Bess“ von Gershwin und 2020 abschließend „La Boheme“ von Puccini. Seit 2020 absolviert er ein Aufbaustudium mit Schwerpunkt Oper an der University of Cape Town. Seine Lehrer sind Jeremy Silver und



Patrick Tikolo. In einer Hochschulproduktion sang er den Don Alfonso in Mozarts „Cosi fan tutte“.

Beim Wettbewerb der Freunde des „Cape Town bursary“ 2022 belegte er Platz zwei. Beim internationalen Gesangswettbewerb „Neue Stimmen“ in Gütersloh erhielt er den 2. Preis, beim International Opera singing competition 2022 in Portofino erhielt er den Eva Kleinitz Award. 2022 sang er die Titelrolle der namibischen Oper „Chief Hijangua“, die in Windhoek uraufgeführt wurde. Im Herbst sang er den Melisso in Händels „Alcina“ in einer Koproduktion der University of Cape Town mit der Oper Kapstadt.

## **PETE THANAPAT** | Bassbariton

Pete Thanapat wurde 1995 in Bangkok, Thailand geboren. Mit 13 erhielt er ersten Klavierunterricht. 2014 begann er ein Bachelorstudium an der Salzburger Universität Mozarteum bei Mario Antonio Diaz-Varas, später in der Liedklasse von Pauliina Tukiainen. 2022 schloss er sein Masterstudium an der Universität in Wien bei Krassimira Stoyanova sowie in der Liedklasse von Angelika Kirchschrager ab. 2014 gab er sein Debüt als Maestro Spinellocchio in Puccinis „Gianni Schicchi“ in Norwegen. In Hochschulproduktionen trat er auf als Ottone in „L'incoronazione di Poppea“ und als Graf Almaviva in „Le nozze di Figaro“. 2020 sang er in Verdis „Don Carlo“ bei den Salzburger Osterfestspielen. In Bangkok gab er den Belcore der thailändischen Erstaufführung von „L'elisir d'amore“. Im Salzburger Dom konzertierte er regelmäßig als Solist.



Pete Thanapat war Finalist beim 6. Otto Edlmann Wettbewerb und gewann beim Hilde Zadek Wettbewerb 2019 den Perry Nelson Preis. 2022 war er Finalist beim Gütersloher Wettbewerb „Neue Stimmen“ und beim Beldere Gesangswettbewerb. Er gewann den 2. Preis beim Ferruccio Tagliavini Wettbewerb und war Teilnehmer des Young Singers Project der Salzburger Festspiele. Seit August ist er Mitglied des Opernstudios in Lyon.

## VALENTIN URYUPIN | Dirigent

Valentin Uryupin ist in doppelter Hinsicht ein Ausnahmemusiker: Bevor er am Dirigentenpult Erfolge feierte, entschied er als Klarinetrist mehr als 20 internationale Wettbewerbe für sich und konzertierte weltweit. Angesichts seiner zahlreichen Dirigate – sowohl im Opern- als auch im sinfonischen Bereich – tritt seine Solistenkarriere inzwischen in den Hintergrund; allerdings ist Valentin Uryupin gelegentlich in play-conduct-Konzerten in beiden Rollen, als Dirigent und Klarinetrist, zu erleben.

Ein Highlight der laufenden Saison ist seine Wiedereinladung an die Oper Frankfurt. Dort dirigiert er eine Neuproduktion von Tschaikowskis Oper „Die Zauberin“, nachdem er dort in der vergangenen Spielzeit höchst erfolgreich mit „Ödipus Rex“ und „Jolanthe“ am Pult stand. Debüts führen ihn außerdem zum Phion – Orkest van Gelderland & Overijssel, mit dem er auf Tournee geht, ans Theater Darmstadt sowie zum Königlichen Symphonieorchester von Sevilla. Daneben arbeitet er erneut mit der Janáčkova filharmonie Ostrava und dem Orchestre de Chambre de Lausanne. Mit der Deutschen Radio Philharmonie setzt er die Arbeit an einer Gesamtaufnahme von Alfred Schnittkes Geigenwerken mit Friedemann Eichhorn und Vadim Gluzman fort.

Weitere Gastdirigate führten ihn bisher u. a. zum Slovenian Philharmonic Orchestra, zum New Japan Philharmonic, zur Tapiola Sinfonietta, zum SWR Symphonieorchester, zum Orchestra della Toscana, zum Orchestra Filarmonica del Teatro Comunale di Bologna, zum Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, zum Danish National Symphony Orchestra, zum MAV Symphony Orchestra Budapest und zur Philharmonie Zuidnederland. Als Operndirigent leitete er hoch gelobte Produktionen an das Staatsoper Stuttgart und bei den Bregenzer Festspielen. Auch bei den Tiroler Festspielen Erl war er mehrfach zu Gast.

Im Herbst 2021 wurde Valentin Uryupin Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Novaya Opera in Moskau. Dort präsentierte er mit Korngolds „Die tote Stadt“ und Massenets „Cendrillon“ zwei große Produktionen, ehe er seinen Posten an dem Haus niederlegte. Als künstlerischer Leiter des Rostov Symphony Orchestra entwickelte Valentin Uryupin von 2015 bis 2021 das Orchester zu einem der renommierten Klangkörper Russlands. Neben einer eigenen Konzertreihe an der Moskauer Philharmonie reiste das Orchester unter seiner Leitung zu Gastspielen unter anderem ans Brucknerhaus Linz.

Beide seiner Studien – Klarinette und Dirigieren – absolvierte der Gewinner des 8. internationalen Dirigentenwettbewerbs Sir Georg Solti (2017) am Moskauer Staatskonservatorium. Zu seinen Lehrern zählen Gennadi Roschdestwenski und der Klarinetrist Evgeny Petrov.

## **MARKUS BROCK** | Moderator

Markus Brock ist Fernsehmoderator bei 3sat und dem SWR. Seit 30 Jahren moderiert er Talkshows, Magazine und Reportage-Sendungen wie aktuell den „MuseumsCheck“ auf 3sat sowie große Livesendungen für den SWR. Neben diversen weiteren Sendungen für ARD und ZDF hat er 10 Jahre lang bei SWF3 zahlreiche Radiosendungen moderiert. Aktuell ist er in „SWR2 am Samstagnachmittag“ zu hören. Der gelernte Redakteur mit Politik- und Soziologiestudium wollte früher selbst Musiker werden und moderiert seit langem mit großer Freude Orchesterkonzerte – besonders gerne für die Deutsche Radio Philharmonie.

## **DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE**

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Standorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und das Arsenal Metz. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten sowie Neu- und Wiederentdeckungen. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reichtum klassischer Musik hörbar. Konzertangebote wie „DRP PUR“ (Konzerte ohne Dirigent), das jährliche Open Air „SR Klassik am See“ und Kinokonzerte bieten dem Publikum eine große Auswahl unterschiedlicher Musikgenres und Konzertformate.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte unterstützen den Dialog mit dem jungen Publikum. Die biennale „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“, die „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ und der jährliche „SWR Junge Opernstars“-Wettbewerb dienen der Exzellenzförderung. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programm-Palette ab.

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mittwoch, 25. Januar 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### 4. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Xiangzi Cao, Violine | Claudia Limperg, Violoncello  
Fedele Antonicelli, Klavier

**Werke von Suk, Smetana und Dvořák**

Konzerteinführung | 19.15 Uhr

Freitag, 27. Januar 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### YOUR MUSIC. YOUR VOICE.

Deutsche Radio Philharmonie

2CS-Band | Songs, Texte, Komposition,

Gesang: Jugendliche des Vereins 2. Chance Saarland

Vilmantas Kaliunas, künstlerischer Gesamtleiter, Dirigent, Moderator

**Selbstkomponierte Songs und klassische Orchesterwerke**

Mittwoch, 1. Februar 2023 | 20 Uhr | Burghof Forbach

### 2. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

**Werke von Mozart und Goldmark**

Freitag, 3. Februar 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### 1. SOIRÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Michael Schønwandt, Dirigent

Annelien van Wauwe, Klarinette

**Werke von Horneman, Nielsen und Mendelssohn**

Konzerteinführung | 19.15 Uhr

Mittwoch, 8. Februar 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### 5. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Grigory Mordashov, Flöte | Veit Stölzenberger, Oboe

Valentin Staemmler, Violoncello | Eri Takeguchi, Cembalo

**Werke u. a. von Bach, Carter und Couperin**

Konzerteinführung | 19.15 Uhr

#### Impressum

Werktexte: Bernd Künzig, Burkhard Egdorf, Christian Bachmann

Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: © S. 9 Marco Borggreve, © S. 10 Michael Pogoda,

© S. 10 Laura Zalenga, © S. 11 Twin Cities Headshots, © S. 12 Bezim Mazhiqi,

© S. 12 Bezim Mazhiqi, © S. 13 Bezim Mazhiqi



## **TICKETS SAARBRÜCKEN**

**DRP-Shop im Musikhaus Knopp**  
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken  
Tel 0681/9 880 880  
tickets@musikhaus-knopp.de

## **TICKETS KAISERSLAUTERN**

**Tourist-Information**  
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern  
Tel 0631/3652317  
eventim.de

**SWR Studio Kaiserslautern**  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern  
Tel 0631/36228 395 53  
info@drp-orchester.de



**drp-orchester.de**

**SR<sup>®</sup> SWR** >>